



Appell an jeden,
der ein Herz
in der Brust hat

Ein Plädoyer
für mehr Wasser
in Elbe-Elster und
gegen Dürre und
Versteppung

Dr. Iris Berndt
Potsdam



Dr. Iris Berndt

Ich möchte ein Projekt anregen, dass das wichtigste Gut des Landkreises Elbe-Elster, das Wasser, erhält. Vom Wasser hängt nicht nur die Wirtschaft, sondern das gesamte soziale und kulturelle Leben, kurz die Zukunft gerade in einem ländlich geprägten Landkreis, ab.

Man könnte sich eine Zahl zum Ziel setzen, beispielsweise: 100 Flusskurven zu schaffen, 100 zugeschüttete Gräben und 100.000 Bäume für Elbe-Elster pflanzen. Nicht die genaue Erfüllung einer Zahl, sondern ein grundlegend anderer Umgang mit Wasser in allen Quell- und Niederungsgebieten des Landkreises ist erforderlich, ob nun an Schweinitzer Fließ, Kremitz, Kleiner Elster oder Schwarzer Elster mit Pulsnitz.

Vielleicht werden Sie mir vorwerfen, dass Sie hier gerade mit Corona andere Probleme haben. Ich schreibe gerade deshalb. Weil der Landkreis mit drei landkreis-eigenen Krankenhäusern seine Bürger vorbildlich versorgt. Die Kreisträgerschaft wurde erkämpft und bewährt sich jetzt. Daraus spricht Engagement für die Menschen hier. Das Engagement des Landkreises in Fragen der Kultur ist seit Jahren im Brandenburg-Maßstab vorbildlich.

Dürre und Versteppung drohen

Corona hat gezeigt, dass Parlamente, Verwaltung, alle Bürger konsequent zu handeln vermögen, wenn es gesamtgesellschaftlich notwendig ist. Das hat mir Mut gemacht, den Gedanken, der mich schon länger beschäftigt, allen Verantwortlichen im Landkreis auf den Tisch zu legen. Partikularinteressen müssen zurückgestellt werden, wenn es um gesamtgesellschaftliche Fragen geht. In Folge der Corona-Pandemie wird die Gesellschaft vor gewaltigen Infrastrukturfragen stehen! Hinzu tritt die Frage des Klimawandels! Die Corona-Pandemie gibt uns die Chance und die Aufgabe, jetzt nicht innerhalb des Rahmens weiterzumachen wie bisher, sondern in uns zu gehen und andere, neue Wege zu beschreiten. Unsere Einstellung zur Natur zu ändern, wozu uns die letzten Wochen auch Bescheidenheit gelehrt haben.

Klima-Aussichten: Die Prognosen für die Region stehen auf Dürre und Versteppung mit zunehmenden Extremwetterlagen. Exponentielle Entwicklungen durch globale Rückkopplungen sind hier erst teilweise einberechnet. Trotz guter Regenfälle Anfang 2020 sind die Wasservorräte im sächsischen Einzugsgebiet der Schwarzen Elster teilweise nur zu 30 Prozent wieder aufgefüllt. Im Landkreis Elbe-Elster scheint die Lage im März 2020 normal, nachdem die Schwarze Elster wegen Wassermangel 2019 sogar schon wochenlang unterbrochen war. Das mutet an wie eine Verschnaufpause, die wir nutzen müssen. Wenn nichts geschieht, bringt uns jedes Jahr der Wüste ein Stück näher!



Aufziehendes Gewitter zwischen Lönnewitz und Brottewitz (Foto: Claudia Weger)

Wasserdurchlauf drosseln – Wasser-Autobahnen sperren

Wasser-Autobahnen sperren: Kanäle und begradigte Flüsse sind wie Wasser-Autobahnen. Ihr tiefes Profil zieht das umliegende Wasser aus dem Boden und führt es auf kürzestem Wege aus der Landschaft hinaus und den Meeren zu, die ja übrigens durch das Abschmelzen der Polkappen sowieso schon vom Anstieg bedroht sind und wo das Süß- im Salzwasser für das Leben auf dem Lande verloren ist. Es kommt also erstens darauf an, das Wasser im Bodeninneren zu halten und die ständige Ableitung zu Gräben und Flüssen zu stoppen, und zweitens den geradlinigen Verlauf etwa durch Mäander/Kurven (in der Breite) oder auch durch Solbänke (in der Tiefe) zu verlangsamen.

Die Heilkräfte des Wassers nutzen: Wasser ist Lebensquell. Wenn das Wasser mal schnell, mal langsam fließen, immer wieder die Richtung ändern darf, kann es sich selbst reinigen und Leben anziehen. Das wirkt auch mikroklimatisch positiv. Wasser verdunstet, bildet Wolken, es nährt Pflanzen und auch Tiere. Wenn nur der Durchlauf an der Schwarzen Elster von einem Tag auf zwei Tage verlängert würde! Je eher damit begonnen wird, desto besser kann die Natur, jeder Tropfen Wasser, für den Landkreis „arbeiten“, je spürbarer der Effekt. Indem die Maßnahmen dem natürlichen Gleichgewicht und Wasserhaushalt dienen, dienen sie dem Menschen. Die Grundwasserneubildung wird angeregt, die Nitratbelastung im Wasser gesenkt. Naturschutz ist Schutz des Menschen. Jedes Jahr, in welchem das wenige noch vorhandene Wasser für den Landkreis wirklich in der beschriebenen Weise lebendiger fließen sowie reinigend und belebend wirken kann, ist ein Stück Hoffnung für alle hier lebenden Menschen und für diejenigen, die Elbe-Elster-Wasser als nördliche Anrainer erhalten.

Blick in die Geschichte

Der Rückbau von Drainagen, die Wiederherstellung der ursprünglichen Quellgebiete, die Verschließung von Entwässerungsgräben in Ackerfluren, Wiesen und im Wald ist ein Akt der Rückgabe von Wasser an die Natur. Es geht dabei nicht darum, wieder in den Urzustand, etwa ins Mittelalter, zurückzukehren, sondern ein Maß und damit auch eine Nutzung zu finden, die den natürlichen Gegebenheiten angepasst ist. Der Mensch hat die Gesetze der Natur zu befolgen, die Natur wird niemals den Gesetzen des Menschen folgen! Es geht aber darum, die großflächigen Meliorationen



der letzten 100 Jahre infrage zu stellen. Ihr Rückbau wenigstens in Teilen steht ins Haus. Die Schwarze Elster gehört zu den deutschlandweit am stärksten vom Menschen beeinflussten Flüssen. In Elbe-Elster begannen die Maßnahmen in preußischer Zeit und wurden seitdem Jahr für Jahr weitergeführt, gegenwärtig ablesbar vor allem an der Arbeit der Zweckverbände. Es sollte aber zu denken geben, dass die preußische Melioration des Schraden (1852-1864) und dessen negative Auswirkungen dazu führten, dass entschieden wurde, dem Spreewald dasselbe Schicksal zu ersparen! Nach der preußischen Melioration des Schraden kamen die Hochwasser in weitaus stärkerem Maße. Das heißt mit Blick auf die Zukunft: Die Kurven-Arbeit an den Flüssen muss mit Deichrückbau verbunden werden und dient auch dem Hochwasserschutz. Die Gebiete sind nach dem letzten Hochwasser an der Schwarzen Elster 2013 festgelegt, die Pläne müssen nur umgesetzt werden.

Von der heilsamen Wirkung der Bäume

Bäume sind in ihrer aufrechten Haltung und ihren in den Himmel greifenden Armen schon immer ein Gleichnis für die Menschen gewesen. Als sie

zahlreich braun und vertrocknet in den Dürre Jahren 2018/19 in der Landschaft standen, hat das viele Menschen deprimiert. Ein Baum gibt Schatten, eine Landschaft ohne Bäume ist eine Landschaft, in der der Mensch den Unbilden von Hitze, Kälte, Regen, Wind und Staubflug ausgesetzt ist. Wo man nicht spazieren gehen kann, lässt es sich nicht gut leben, hier können sich keine Heimatgefühle entwickeln. Man muss mit viel Aufwand in noch intakte Landschaften fahren und fliegen und dafür viel Geld ausgeben. Deshalb gehören die Bäume oder auch Sträucher zum Schutz des Wassers dazu, wie zwei Seiten einer Medaille zusammengehören. Hecken, Alleen, sogar auf Deichen (dazu gibt es Studien, die die erhöhte Standfestigkeit durch Bewuchs beweisen) oder mindestens einseitig an Flussufern auch als Verdunstungsschutz, sind neben Gärten und Siedlungen sicher die bevorzugten Orte für Anpflanzungen. Darüber hinaus bindet jeder Baum Kohlenstoff, kann Sauerstoff produzieren und damit die Luft verbessern. Die hier gewählte Zahl ist dabei bewusst zur Einwohnerzahl des Landkreises in Beziehung gesetzt und muss, um größere Wirkung zu erzielen, wohl übertroffen werden.



Wasser- und CO₂-Speicher Moor.
Hier das Oelsiger Luch.

Die Klimabilanz: Wiedervernässung von ehemaligen Mooren und Flusslandschaften bindet Kohlendioxid. Moore sind großartige Wasserspeicher, es heißt, sie nur dafür wieder zu aktivieren. Deshalb setzen Projekte wie „Moorfutures“ bereits auch in Pilotprojekten in Brandenburg auf diese Wirkung. Elbe-Elster nennt sich Klimaregion, der Landkreis hat Gremien für die nachhaltige Entwicklung. Damit sind bereits in vorbildlicher Weise Strukturen für die Beratung, Vorbereitung und Umsetzung von einem klimarelevanten Wasser-Halten-Projekt gegeben.

Überleben der nächsten Generation

Seit Jahren ist trotz positiver Entwicklungen die Zahl der Menschen, die das Gebiet verlassen, größer als die Zahl der Bleibenden und der Jüngeren. Ein Vorhaben wie dieses aber macht Hoffnung, gibt Zukunft. Wenn ein heute Zehnjähriger 2100 als 90-Jähriger sagen kann, hier hat die ältere Generation nicht nur Raubbau an den Gütern der Enkel betrieben, sondern 2020 nach der großen Corona-Pandemie innegehalten und die Weichen für die Zukunft gestellt, ist dies wohl das Wichtigste. Es geht um das Überleben der nächsten und übernächsten Generation in dieser Landschaft. Ich mache mir über die Schwierigkeiten bei der Umsetzung keinerlei Illusion.

Von der Wirtschaft und vom Gemeinsinn

In einigen Monaten wird die Zeit nach dem Corona-Virus beginnen. Wirtschaftliche, soziale, politische Verwerfungen werden zutage treten. Viele Menschen werden Hilfe benötigen, der Landkreis wird mehr Hilfe erstreiten müssen. Infrastrukturmaßnahmen werden notwendig sein, weil ganze Betriebe zusammengebrochen sind. Aber in welche Richtung sollen die Infrastrukturmaßnahmen gehen? Nur in eine Richtung: Die, die Chance auf Zukunft gibt. Corona hat auch die Erkenntnis gebracht, dass es nicht einfach so weitergehen kann wie bisher. Regionalität gilt es zu stärken, weil sie kurze Wege, Solidarität und Vertrauen schafft. Etwas Demut ist eingezogen vor Dingen, die größer sind als der Mensch, Misstrauen in technischen Fortschritt und effektives Wirtschaften, das den schnellen Erfolg auf Kosten der Zukunft sucht. Es wird auch viel über die überstandene Corona-Krise und während dieser Zeit erfolgten Maßnahmen, die Opfer und die Geschädigten zu debattieren geben. Darüber darf das Wichtigste nicht vergessen werden, dass wir alle in einem Boot oder genauer im Landkreis bald wieder im Trocknen sitzen. Die kleinen Probleme sind zugunsten der Lösung großer Probleme hintanzustellen. Dass die Menschen das können und wollen, hat ihre Verantwortung bei der Bekämpfung von Corona bewiesen. Mancher sucht vielleicht neue Aufgaben, wenn es nur Unterstützung dafür gäbe! Ein Wasser-Halten-Projekt wird in allen Bereichen der Wirtschaft Diskussionen erfordern. Immer wird, wie schon gesagt, das gesamtgesellschaftliche Interesse und die Schaffung von Zukunft vor kurzfristigen Partikularinteressen zu verteidigen sein, die Rahmenbedingungen unserer Art des Wirtschaftens müssen schrittweise verändert werden.



Die Landwirtschaft, die schon jetzt durch die Dürre erhebliche Einbußen erlitt, wird vielleicht am stärksten von dem Umbau betroffen sein. Was sie vielleicht an Fläche verliert, gewinnt sie an Sicherheit. Es werden vielleicht nicht mehr Mais und Raps angebaut werden können, aber dafür mehr Wiesen- und Weidewirtschaft betrieben, mehr Wasserbüffel gehalten, mehr Gemüse, mehr Getreide angebaut werden! Die Zukunft ist offen, besser jetzt etwas für die Erhaltung von Böden für die Landwirte tun, als dem Werteverfall immer weiter austrocknender Böden zuzusehen, die nur noch als Windeignungsgebiet etwas abwerfen.

„Das Beste ist Wasser“

Diesen Moment zu nutzen und der Gefahr der nächsten Dürre ins Auge zu sehen, hier als Landkreis voranzugehen, es für und mit den Menschen zu versuchen und so, indem das Wichtigste, das Wasser, in der Landschaft gehalten wird, wieder von lebenswerter Zukunft für die nächsten Generationen sprechen zu können, das lohnt den Mut, den es dafür braucht. In Elbe-Elster ist das Potenzial dafür und vielleicht entstehen mit Nachbarn noch ungeahnte Partnerschaften. Der Landkreis befände sich auf dem Weg, seinen Beitrag zu den Pariser Klimazielen zu leisten. Ein konkreter

Beitrag für eine gewaltige Aufgabe, die alle einen kann. Dabei gilt der alte Satz: „Das Beste ist Wasser.“

Ich kann hier nur die grundlegenden Zusammenhänge von Wasser und Leben beschreiben, ich bin keine naturwissenschaftliche Fachfrau. Dafür bitte ich um Nachsicht. Aber ich bin mir sicher, dass bei detaillierterer Betrachtung von fachlicher Seite noch weitaus mehr positive Effekte nachgewiesen werden können, wie sich natürlich auch noch mehr Schwierigkeiten bei der Umsetzung ergeben werden, die ich jetzt noch nicht gesehen habe. Das darf aber nicht dazu führen, dass wir alles weiter so laufen lassen. Auch den exponentiellen Entwicklungen einer Corona-Pandemie mussten wir ohne Rücksicht auf die Folgen konsequent in die Augen schauen. Um wie viel mehr einer weltweiten Klima-Krise!

Ich möchte einmal meinen beiden Kindern eine Antwort geben auf die Frage, ob unsere Generation in einer von uns selbst und unserer Form zu wirtschaften verursachten globalen Krise für die Zukunft alles versucht hat, was in ihren Kräften steht. Ich gehe davon aus, dass es Ihnen ähnlich geht, denn Sie haben ja auch ein Herz in der Brust, und es macht den Menschen aus, dass er es hat.



Anzeige

BRANDENBURGS SCHÖNER SÜDEN

Iris Berndt

Brandenburgs schöner Süden

Wanderungen durch den Landkreis Elbe-Elster

Kulturamt Landkreis Elbe-Elster (Hg.)

160 Seiten • illustriert • Taschenbuch

ISBN 978-3-940635-63-1 • 12,- €

Erhältlich in der BücherKammer und im Buchhandel

